

BBKL-Labor: Werkerläuterung

Sieben Wochen lang arbeiten Künstler im BBKL-Labor in Vaduz vor den Augen interessierter Zuschauer an ihren Projekten. Jede Woche wird im «Vaterland» ein Kunstwerk präsentiert. Die vorhergehende Doppelseite zeigt ein Werk von Evi Kliemand.

Evi Kliemand ist Schriftstellerin, Lyrikerin, Publizistin, bildende Künstlerin und Malerin. Mit ihrem Werk auf der Zeitungs Doppelseite versuchte sie den Zusammenhang mit dem Kunstgeschehen auch rückwirkend zu wahren und dem aktuellsten Kunstgeschehen einen Hintergrund zu geben. Sie erklärt die Entstehung des Werks wie folgt: «Im Herbst 2007 war ich durch die Josef-Gabriel-von-Rheinberger-Preisverleihung und Herausgabe des neuesten Lyrikbandes mehrfach an die Öffentlichkeit gerückt worden – hinzu kommt die für November 2008 vorgesehene grosse Ausstellung mit meinen neuesten Werken im Kunstraum Engländerbau, das sind Gründe, warum ich mir in Absprache mit dem BBKL-Vorstand die Freiheit nahm, anstatt als bildende Künstlerin oder Lyrikerin in meiner Eigenschaft als Kunstschriftstellerin dieser Pano-Seite für meine kunsthistorischen Darlegungen zu nutzen und damit dem aktuellen liechtensteinischen Kunstgeschehen des Landes eine auf zwei Sei-

ten gespeicherte kleine Kunstgeschichte ad hoc präsentieren und damit einen Referenzpunkt zu setzen. Nicht von ungefähr entschied ich mich für zwei Künstlerpersönlichkeiten, die für uns auf einzigartige Weise eine ganze Zeitgeschichte einbringen: Ferdinand Nigg (1865-1949) und Robert Altmann sen. (1915*). Über viele Jahre habe ich mich mit deren Werk auseinandergesetzt und zeichnete als Verfasserin und Herausgeberin erster Gesamtdarstellungen, sei es in Form von Monographien oder von Werkpublikationen. Im Kunstmuseum Liechtenstein ist einiges noch immer erhältlich.

Mit Civil Courage

Gefreut habe ich mich zudem, dass der Vorstand des BBKL anlässlich seiner Aktivitäten im Kunstraum Engländerbau Martin Frommelt und mich eingeladen hat, am Donnerstag, 7. Februar, um 18 Uhr, über den Künstler Ferdinand Nigg zu referieren und dort nochmals die Werkgeschichte im Gespräch mit den Anwesenden zu vergegenwärtigen. Dieses bekundete Interesse einer jüngeren Generation, etwas über die Bedeutung dieses Künstlers für Liechtenstein und auch aus erster Hand über die Werk- und Rezeptionsgeschichte erfahren zu wollen, bestätigte die Richtigkeit meiner Wahl. Als Kunstschaaffende wusste ich in mehreren Fällen, dass es allein durch die Fähigkeit, die Wichtigkeit eines Fundus und Kulturerbes zu er-

Wegzeichen in die Moderne

Am Donnerstag, 7. Februar, um 18 Uhr sprechen Evi Kliemand und Martin Frommelt im Rahmen des BBKL-Labors im Kunstraum Engländerbau Vaduz über den Künstler Ferdinand Nigg. «Ein kostbarer Fund» nannte es Kanonikus Frommelt schon 1950. Martin Frommelt ist einer jener Couragierten, die sich als Gründungsmitglieder der Professor-Ferdinand-Nigg-Stiftung Schaan und der Anton-Frommelt-

Stiftung Vaduz seit Anbeginn für dieses künstlerische Erbe eingesetzt haben.

«Dass die Lebensgeschichte mit vielen unterschiedlichen Betonungen erzählt werden kann, verrät schon etwas von diesem Werk», schreibt Evi Kliemand, die das Schaffen von Ferdinand Nigg durch ihre Forschungsarbeit und Publikationen kunsthistorisch über Jahre erschlossen hat. (pd)



Möchte, dass die liechtensteinische Kunstgeschichte nicht verloren geht: Evi Kliemand.

Bild pd

kennen, eine gewisse Verantwortung zu tragen gibt. In diesen Dienst sah ich mich – neben meiner eigenen künstlerischen und literarischen Tätigkeit – mehrfach gestellt. Beginnend mit dem Werknachlass meines Onkels Hans Kliemand über Ferdinand Nigg, Martin Frommelt, Robert Altmann, Ermanno Maggini, Nesa Gschwend bis hin zu Paul Grass. Dazu gehörte die Einbringung der kommentierten Gesamtverzeichnisse des Grafos-Verlags und des Brunidor-Verlags Vaduz. Vieles würden wir sehr rasch der Vergessenheit anheim geben, wenn wir nicht auch unsere Wahrnehmungsfähigkeit als eine gewisse Verpflichtung wahrhaben würden. Ohne die Civil Courage einiger Einzelner könnten wir heute nicht so gelassen dem Werk von Ferdinand Nigg gegenüberreten.

Unsere eigene Kunstgeschichte

Und da wir ein Land sind, haben wir auch unsere eigene Kunstgeschichte zu vertreten. Das wird niemand sonst

für uns tun. Als ich vor 40 Jahren von meinen Studien als junge Kunstschaufende zurückkehrte, war es mir ein Anliegen, etwas von der hiesigen Kunstgeschichte aufzuspüren. Ich suchte quasi auch nach einer geistigen Beheimatung, von der ich mich abheben oder mit der ich mich verbinden konnte. Ich fand dies zu meiner Überraschung in dem damals noch kaum erschlossenen künstlerischen Nachlass des Liechtensteiner Künstlers Ferdinand Nigg. Das war der Anfang einer langjährigen Zusammenarbeit und der Anfang meiner kunsthistorischen Tätigkeit überhaupt. Ferdinand Nigg verkörpert für Liechtenstein die Kunstgeschichte der Moderne in einer Person. Im Klartext heisst das, ohne ihn haben wir keine Kunstgeschichte der Moderne, auf die wir uns im Wesentlichen beziehen könnten. Das allein ist schon ein wichtiger Faktor, dazu kommt noch die künstlerische Gewichtigkeit des Werks. Auf meiner Pano-Seite Nr. 2 von 7 kommt interes-

santerweise zweimal das Haus im Beckagässli ins Spiel, an dem mich mein Schulweg vorbeiführte, aber das ist schon wieder eine andere Geschichte, eine andere Zeit, ein anderes Kapitel. Also lesen Sie selbst.» (pd)

Zum Sammeln

Im Rahmen des BBKL-Labors, das vom Berufsverband Bildender Künstler Liechtensteins organisiert wird, erscheint jeden Donnerstag ein Kunstwerk eines hiesigen Künstlers als Doppelseite im «Liechtensteiner Vaterland». Das BBKL-Labor im Kunstraum Engländerbau in Vaduz ist bis am 16. März geöffnet – sieben Wochen lang. Die Kunstwerke, die bis dahin in der Zeitung erscheinen, können gesammelt werden. Das nächste erscheint am 14. Februar.

212 Vaterland Donnerstag 7. Februar 2008